

Zeitschrift: Berner Schulfreund
Herausgeber: B. Bach
Band: 4 (1864)
Heft: 5

Artikel: Bernische Infanterierekruten-Prüfungen pro 1863 [Schluss]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-675454>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

4. Aufgabe. Es soll die Seite eines Würfels gefunden werden, dessen Oberfläche gerade so viele Quadratfuß als der Inhalt Kubikfuß hat.

Bernische Infanterierekruten-Prüfungen pro 1863.

(Schluß.)

V. Die Leistungslosen in allen drei Fächern.

Jahrgang.	Geprüfte.	Eine 0 in allen Fächern erhielten.	In Prozenten ausgedrückt.
1862	1982	45	2,26
1863	2221	43	1,94

Der Erscheinung, warum immer noch nahezu 2 Prozent aller Schulkenntnisse und Fertigkeiten baar sind, hat man dieses Jahr noch genauer als bisher auf die Spur zu kommen versucht und es ergibt sich, daß die Schule an den argen Vernachlässigungen nur in wenigen Fällen die Schuld trägt.

VI. Die Leistungslosen auf die Landestheile vertheilt.

	Geprüfte.	Leistungslose.	In Prozenten.
1. Seeland	307	3	0,98
2. Oberaargau	344	5	1,45
3. Mittelland	448	7	1,56
4. Jura	378	8	2,11
5. Oberland	306	8	2,61
6. Emmenthal	415	11	2,62
7. Fremde	23	1	4,35

Die Leistungslosen kommen aus den Schulen

a. im Seeland: von Ruchwyl, Großaffoltern und Wahlen-
lendorf;

b. im O b e r a a r g a u: von Burgdorf, Ursenbach, Wynigen,
Schlenberg und Hettiswyl;

c. im M i t t e l l a n d: von Guggisberg (zwei Mann), Rüs-
egg, Burgistein, Oberbalm, Lindenthal und Oberlangenegg;

d. im J u r a: von Geveney, Saignelégier, Rods, St. Imier,
Beurnevaisain, Alle, Courroux und Les Bois;

e. im O b e r l a n d: von Dey, Wimmis, Ringgenberg,
Goldern, Gsteigwyl, Meyringen, Wyssenbach und Hofflich;

f. im Emmenthal: von Huttwyl (zwei Mann), Biglen, Kurzenberg, Buchholterberg, Aeschlen, Langnau, Gohl, Lauperswyl, Lüzelsflüh und Münsingen.

VII. Diejenigen mit 12 Punkten auf die Landestheile vertheilt.

	Geprüfte.	Mit 12 Punkten.	In Prozenten.
1. Mittelland	448	25	5,58
2. Seeland	306	15	4,88
3. Oberaargau	344	15	4,36
4. Jura	378	13	3,44
5. Emmenthal	415	8	1,92
6. Oberland	306	5	1,63
7. Fremde	23	3	13,04

Diejenigen mit den höchsten Leistungen kommen aus den Schulen:

a. im Mittelland: von Bern (18 Mann), Thun (4 Mann), Kirchlindach, Rüeggisberg und Uetendorf;

b. im Seeland: von Biel (7 Mann), Narberg (3 Mann), Büren, Mett, Bözingen, Matkirch und Pieterlen;

c. im O b e r a a r g a u: von Burgdorf (4 Mann), Langenthal (2 Mann), Herzogenbuchsee, Urtenen, Narwangen, Niederbipp, Melchnau, Ersigen, Kirchberg, Wynigen und Münchenbuchsee;

d. im J u r a: von Porrentruy (2 Mann), Sonvilliers (2 Mann), Reconvillier, Noirmont, Malleray, Courtelary, Villars, Neubeville, Saignelégier, Laufen und Röschenz;

e. im E m m e n t h a l: von Höchstetten (2 Mann), Lauperswyl, Signau, Langnau, Trachselwald, Sumiswald und Münsingen;

f. im O b e r l a n d: von Interlaken, Saanen, Blankenburg, Wimmis und Erlenchach.

Ueber den ertheilten Unterricht sagt der Bericht:

Im Ganzen sind 78 Rekruten im Lesen, Schreiben und Rechnen unterrichtet worden. Zu den 43, welche in der Prüfung in allen drei Fächern eine Null erhielten, wurden auch Solche genommen, welche es nur auf die Ziffer 1 gebracht hatten. — Wie früher, so haben auch dieses Jahr Manche an den Lehrstunden Theil zu nehmen gewünscht, welche beim Examen ganz befriedigende Leistungen aufwiesen. — Auf dringendes Ansuchen ist einem derartigen Begehren

entsprochen worden und der Betreffende hat die Vergünstigung dankbar anerkannt und fleißig benutzt.

Hie und da gab es Solche, die den Unterricht nicht gern besuchten und sich demselben, wiewohl früher in der Primarschule auch, durch nichtige Vorwände zu entziehen suchen wollten. Wenn jedoch das militärische Kommando angewendet worden war, so traten in der Regel keine Störungen mehr ein. Viele, ja fast alle, die unterrichtet worden sind, haben am Schlusse der Kurse jeweilen dem Lehrer aufrichtig und warm dessen Bemühungen verdankt und unumwunden ausgesprochen, daß sie sich über das Gelernte in hohem Grade freuen und daß sie es bedauern, nicht länger die ihnen lieb gewordenen Stunden besuchen zu können.

Eine Erscheinung, die schon früher hervortrat, aber nicht berührt worden ist, darf dießmal nicht unberührt bleiben.

Man hat nämlich die Wahrnehmung gemacht, daß gar Mancher beim Unterricht besser las, auch besser schrieb und rechnete, als bei der Prüfung. Langsame und schüchterne junge Leute aus menschenarmen Winkeln des Landes thauten erst dann auf und zeigten erst dann, was sie konnten, wenn der Lehrer Gelegenheit gefunden hatte, sich gemüthlich und freundlich mit ihnen zu unterhalten, was bei den Prüfungen, so sehr man sich Mühe giebt, Vertrauen zu erwecken, wegen der kurz zugemessenen Zeit nicht stets gelingt. Man kann hieraus den Schluß ziehen, daß im Allgemeinen unsere Rekruten geschickter sind, als sie sich bei den Examen zeigen.

Auch dieses Jahr haben sich die ertheilten Stunden gut rentirt. Die meisten lernten Geschriebenes und Gedrucktes dechiffriren. Viele brachten es zum Schreiben des Tauf- und Geschlechtsnamens, worüber sie jeweilen die größte Freude bezeugten. Auch im Rechnen sind ordentliche Leistungen erzielt worden.

Schließlich noch die Bemerkung, daß unzweifelhaft unsere Rekrutenprüfungen ihren bereits vielfach abgewogenen Werth haben. Man unterschätzt sie auch vom nüchternsten Standpunkte aus nicht und sieht es gar wohl ein, daß in kommenden Zeiten die gesammelten Notizen für unsere Nachkommen noch weit größeres Interesse haben, als zur Stunde für uns.

Hie und da hat man wohl auch die Ansicht vernommen, als

zeigten diese Prüfungen alles das, was unsere Schulen leisten. Es liegt indessen auf der Hand, daß solche Ansichten unrichtig sind, und daß sich die Bedeutung der Schulen offenbar nicht aus den Resultaten der Rekruten-Examen allein abmessen läßt.

Gewiß wird übrigens eine tüchtige Fertigkeit im Lesen, Schreiben und Rechnen für die Zukunft immer unentbehrlicher, und wer diese Fertigkeit nicht besitzt, wird sie bei den sich immer mehr verwickelnden Lebensverhältnissen in so hohem Grade missen, wie dieß bis dahin noch nie der Fall war.

Bei den Prüfungen sowohl als bei'm Unterrichte haben sich unsere Rekruten durch ein gutes Betragen die Zufriedenheit aller derer erworben, welche bei der Sache betheilt waren.

Es ist zu wünschen, daß die bisherige Anordnung fortdaure. Sie hat mancherlei aufgedeckt, das sonst nicht zu Tage getreten wäre, und hat überdieß einen Wettseifer in den verschiedenen Landestheilen für die Förderung des Schulwesens geweckt, der ganz wohlthätig wirkt.

Das Aussehen und Benehmen, so schließt der Herr Berichterstatter, wie überhaupt das ganze Wesen unserer Rekruten, haben auch dieses Jahr den Eindruck von einem einfachen, soliden, körnigen, bescheidenen Geist und Sinn hinterlassen, einem Geist und Sinn, wie er im kräftigen Bernervolke lebt.

Mittheilungen.

Gidgenossenschaft. Die Direktion der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft für das Jahr 1864 (Präsident Hr. Rathsherr Karl Sarasin) hat an die Mitglieder ein Kreisschreiben erlassen, worin als erstes Thema zur Verhandlung aufgestellt wurde: Ueber die Bildung des Volkes für Musik und durch Musik. Das Kreisschreiben knüpft daran folgende Erläuterung:

Die Bedeutung, welche die Pflege der Musik und vorzugsweise des Gesanges für eine gedeihliche Entwicklung des Volkslebens hat, und die verschiedenartigen Bestrebungen, welche auf diesem Felde auch in unserm Vaterlande zu Tage treten, lassen die Fragen zeitgemäß erscheinen, welche Ziele man nach dieser Richtung zu verfolgen habe, welche Mittel zur Erreichung derselben anzuwenden seien, und welche Wirkungen die Musik auf das Volk haben könne.